

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Zustellung 1.30 M., im Bezugslohn 1.20 M., in Briefmarken 1.25 M., in übrigen Kreislagen 1.25 M. Remittenzabrechnung nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 20.

Verantwortlicher Hr. 20.

Angeliegens-Gebühr i. d. Regel. Jede Ausgabe, Schrift oder deren Abdruck bei 1 mal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger Einrückung nach Abz. Mit dem Wochenscheit und Schwab. Anzeiger.

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Freitag.

Anteiliges.

Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am Samstag den 26. Mai und Montag den 28. Mai d. J. je vormittags von 8 1/2 Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt.

Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen am Samstag den 26. Mai vorm. 8 Uhr:

Die Reklamierten mit ihren Angehörigen, die als davor untauglich erklärt, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider.

am Montag den 28. Mai vorm. 8 Uhr:

Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon am Samstag vorgeladenen Schneider.

Die Ortsvorsteher erhalten die Befehle, die vor die R. Obererzählkommission zu überbringenden Militärpflichtigen, aber welche ihnen besondere Bescheinigungen zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Verweigerung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen je vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Wehrordnung §§ 65 B. 3, 71 B. 7 und 72 B. 3 aufmerksam zu machen, wonach Versäumnis der Militärpflichtigen zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Entschuldigungen der R. Obererzählkommission endgültig sind und jeder in den Grundbüchern des Aushebungsbereichs enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererzählkommission etwaige Anklagen vorzutragen.

Ferner haben die Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit reingewaschenem Körper und reiner Wäsche erscheinen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche an Schwerekrankheit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Ortskundige Fehler der Militärpflichtigen (geistige Beschränktheit, Epilepsie etc.) sind — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Untersuchenden anzugeben. Bei Schwerekranken, Nervenkranke, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die Rgl. Obererzählkommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Ersatz bestimmt wird und daher derartige Gesuche wertlos sind. Die Erklärungsunterlagen der Vorladung der Militärpflichtigen sind unter Anschlag der Lösungsscheine spätestens bis 20. Mai d. J. hierher vorzulegen. Über sämtliche vor-

handenen Schneider (tauglich und nicht tauglich) sind Ardenzzeugnisse alsbald anher vorzulegen.

Militärpflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Stellen hierher zur Aushebung berufen werden, sind vielmehr zu befehlen, daß sie sich am Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammtafel anmelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine Scheinverträge vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. Es ist daher von jezt an bei jeder Renommierung zu berichten, ob nicht ein Scheinvertrag des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beiziehung der Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch hener abgesehen.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Stammtafeln pro 1904, 1905 und 1906 nebst den Geburtslisten und Beilagen zum Zweck der Prüfung durch den Rgl. Vorsteher der Rgl. Obererzählkommission zuverlässig bis 20. Mai d. J. an das Oberamt einzusenden.

Sollten in neuerer Zeit Strafen gegen Militärpflichtige anerkannt worden sein, so wären solche in den Stammtafeln nachzutragen und dem Oberamt in besonderem Bericht anzugeben.

Nagold, den 30. April 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Infolge der vom 13. März bis 8. April d. J. vorgenommenen Bauwertmessenprüfung hat u. a. die Bezeichnung „Bauwertmesser“ erlangt: Koch, Theodor von Holzdorf.

Himmelfahrt.

„Himmel und Erde werden vergehen“, wenn das nicht in der Schrift stünde, das Gesetz der Vergänglichkeit würde es lehren. Wie die Blumen blühen und welken, so müssen endlich auch Berge weichen und Hügel hinfallen. Furchtbare Naturereignisse haben uns in den letzten Wochen an diese sommerlichen Dinge erinnert, als die Berge rauchten und die Erde in ihren Grundfesten bebte. Viele lesen davon nur mit jener unheimlichen Neugier, welche selbst im Unglück des Nächsten noch ein Schönes sucht, so lange das Unglück der eigenen Schwelle fern bleibt. Christen aber wurden sich darüber klar, es ist ein unsicherer Boden, auf dem wir stehen, und doch fürchten sie nicht den kommenden Tag, denn sie wissen, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

Es ist einer zu und gekommen, der vom Himmel anging und dem unsichtbaren Reich der Herrlichkeit, das höher ist als der Wolkenhimmel oder das Sternenzelt, das wir bewundern; er ist auch dorthin zurückgekehrt, das Haupt der Gemeinde, der Herzog und Bahnbrecher unserer Seligkeit. Jetzt wissen wir, wo wir daselbst sind, wenn uns der irdische

Wanderstab aus der mürben Hand sinkt, wie wissen, wo die letzte Träne getrocknet, wo unser Sehnen gestillt wird. Die Welt lächelt über die heimwehkranken „Pilger aus der Ferne“, sie prüft mit einem Himmel auf Erden und läßt doch ihre Kinder trotzlos ohne Hoffnung durchs Leben gehen, und kein einziger möchte in ihrem Himmel ewiglich bleiben.

Wo sind denn die Gläubigen, welche dieser Welt Güter genießen, ohne ihrer überdrüssig zu werden, wo sind die Männer und Frauen, welche die Last des Lebens mit ungebengtem Mut tragen, wo sind die Treuen, welche kein Mißerfolg abschreckt, zu wirken, so lange es Tag ist? Wir finden sie nicht unter denen, welchen der Unglück den Himmel verschlossen hat. Nur wer den Himmel des Glaubens im Herzen trägt, zieht schließlich seine Straße; seine Ruhe wankt nicht, seine Hände werden nicht lässig, sein Leben hat einen köstlichen Inhalt; es wird ihm zum Weg in die Heimat, zum Weg in den Himmel.

Politische Uebersicht.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Bülow vom 21. Mai: „Rein lieber Fürst! Ihre Meldung von der Annahme der Steuervorlage im Reichstag hat mich mit lebhafter Freude und großer Befriedigung erfüllt. Es ist damit unter der patriotischen Mitarbeit der Vertreter des deutschen Volkes für die Finanzen des Reiches eine neue Grundlage gewonnen worden, die die Möglichkeit bietet, den wachsenden Bedürfnissen der Reichsverwaltung in ausreichendem Maße gerecht zu werden. Ich bin mir wohl bewußt, welchen hervorragenden Anteil an dem Gelingen Sie an dem Gelingen dieses für die Stellung des Reiches nach außen wie für seine innere Festigung und Entwicklung gleich bedeutsamen Reformwerkes dem staatsmännischen Geschick und der aufopfernden Hingabe gebührt, mit denen Sie die mühselige Arbeit geleitet und gefördert haben. Von ganzem Herzen beglückwünsche ich Sie daher zu diesem Erfolge, durch welchen Sie sich von neuem den Dank Ihres Kaisers und Königs wie des Vaterlandes erworben haben. Zugleich benutze ich die Gelegenheit, Ihnen mein lieber Fürst, meine innige Freude darüber auszusprechen, daß Ihre, durch das Uebermaß der Arbeit angegriffene Gesundheit durch Gottes Gnade vollständig wiederhergestellt ist und ich mich der zureichlichen Hoffnung hingeben kann, daß Ihre ausgezeichneten Dienste mir noch recht lange erhalten bleiben zum Segen für das deutsche Volk und Vaterland. Ich verbleibe mit unveränderlichem Wohlwollen und Vertrauen Ihr wohlgeleiteter und dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R. Neues Palais, 21. Mai 1906.“

Die dem Reichstag angegangenen Ergänzungsgesetze für Südwestafrika betreffen sich auf 35 Mill. Mark, davon werden 10 1/2 Millionen für Entschädigung der Farmer, über 5 Millionen für die Bahn nach Keetmanshoop, 12 Millionen zu Expeditionszwecken und 4 Mill. zu Versuchen im Bergbauwesen gefordert. Der Rest soll für verschiedene, darunter Beihilfen für die aufzubehaltende Angehörige der Schutztruppe, dienen.

In der Prairie verlassen.

Von Bret Harte. (Nachdr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emmy Becker. (Uebersetzung.)

Clarence erwachte rechtzeitig, um zu entdecken, daß er schon in den Bergen war. Die Brücke-Mühle war eine eben aufsteigende Niederlassung, und Clarence entzog sich vorsichtigerweise der unangenehmen Frageln seines Freundes, indem er, ehe sie dort eintraten, mit samt seiner Habe hinten vom Wagen sprang und ihm von einem Kreuzweg aus, der in den Wald führte, ein Bedenken zurief. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß er zum nächsten Goldgräberlager noch fünf Meilen zu gehen hatte, und die Richtung war nicht zu verfehlen, da sie durch lange hölzerne Wassertrümpfe, eine primitive Wasserleitung, die am Abhang des gegenüberliegenden Berges abwechselnd verschwand und wieder zum Vorschein kam, angezeigt war. Die lähmende, trockenere Luft, der wohlthätige Schatten von Fichten und Borbeeren und die würzigen Dämpfe, die ihn hier umfingen, stimmten ihn heiter, ja sogar aberwitzig. Dann und wann sah er die Fußspur, der er folgte, in tiefes Waldesdickicht, wo sein Tritts die Blätter aufschreckte, daß sie wie Pfeile in ihre Schlafwinckel schwirren, ein andermal dachte er sich fast atemlos über eine jener unermeßlich tiefen Schluchten, wie diese Gebirge sie zeigen, wo viele tausend Fuß unter ihm die nämlichen Wälder sich zu wiederholen schienen. Gegen Mittag gelangte er auf eine rauhe kleine

Straße, die offenbar der richtige Zugang zu dieser Oertlichkeit war, und hier sah er zu seiner Ueberraschung, daß die Erde sowohl auf dem Wege, als an den Rainen, wo sie aufgewühlt war, eine dunkelrote Färbung zeigte. Ueberall, wo sie an den Bergseiten die Wurzeln und Höhlungen der Bäume mit ihrem groben Staub bedeckte, an den kleinen Pyramiden von aufgeschichtetem Schmutz auf der Straße oder in den Klüften, wie gewaltig aussehenden kleinen Wasserlämpeln, die ein zur Regengelt quer über die Straße verlaufender Strom zurückgelassen hatte und die wie kleine Farnspitzen ausfuhren, überall leuchtete die nämliche tiefe Blaufarbe. Da und dort trat sie noch leuchtender hervor, weil sie im Gegenlag stand zu den weißen Quarzadern, die am Straßenrand zu Tag traten oder in geröckelten Schichten am Weg lagen. Clarence hob einen dieser Bräden auf, und das Herz pochte ihm wild, als er seinen Hund untersuchte — das Gefell war mit Adern von leuchtendem Glimmer durchzogen, und dazwischen glitzerten winzige Metallkitter, die wie Gold ansahen!

Die Straße senkte sich nun zu einem bleisack gewundenen Fluß hinab, der durch Gräben und Wasserabläufe eingeschnitten, zwischen seinen weißen Sandbänken hell im Sonnenschein schimmerte und sich in glitzernde Kanälchen und kleine Wasserläden verzweigte. Selten beiden Ufern entlang und sogar an trockenen Stellen des Flußbetts selbst waren etliche zerstreute Behausungen errichtet, seltsames hölzernes Schuppen- und Kinnwerk war vielfach zu erblicken, und dann und wann sah man durch das Blätterdickicht weiße leinene Felle schimmern. Baumstämme und rauchgeschwärtzte,

offenbar kürzlich benützte Feuerstellen bezeichneten zu beiden Seiten den Lauf des Flußes. Bei diesem Anblick überkam Clarence eine große Ernüchterung — das sah nicht nur roh und häßlich aus, nein, was viel schlimmer war, es war ein Bild, das er schon hundertmal gesehen hatte! Das Goldgräberlager unterschied sich in nichts von den wenig anmutenden Umgebungen eines Duzend Aufstellungen, wie er sie an minder romantischer Oertlichkeit gesehen hatte, und die drei oder vier halbverfallenen, schlotterigen, hässigen Männer, die wie Lumpensammler in dem schmutzigen Wasser herumwühlten, das aus einer hölzernen Rinne herabsied, erweckte keineswegs die Vorstellung, daß sie sich mit dem König der Reiche beschäftigten. Clarence war so versunken in den ihm sich darbietenden Anblick und war in den letzten Minuten so rasch gegangen, daß er ganz verblüfft war, bei einer scharfen Biegung des Wegs plötzlich vor einer etwas abseits gelegenen Wohnstätte zu stehen.

Es war dies ein schwer zu beschreibendes Bauwerk, halb aus Zeltstuch, halb aus Brettern. Die offen stehende Thüre gewährte freien Einblick ins Innere, dessen Wände mit Gefellen versehen waren; in der Mitte stand ein Ladentisch, worauf allerlei Waren, Lebensmittel, Speereien, Kleidungsstücke, Nägel und Handwerkszeug ohne jeden Versuch einer Schaustellung oder Anordnung nach Gattungen aufgehäuft lagen, und auf einem kleineren Tisch standen eine Korbflasche und drei oder vier schwarze Gläser. Zwei geklumpt gekleidete Männer, in deren Gesichtern nur Augen und Lippen zu unterscheiden waren, während alles andre unter den wilden Bärten und Haaren verschwand,



Der von der Kolonialverwaltung fertiggestellte Nachtragsetat enthält außer der Forderung von 10 1/2 Millionen Mark Entschädigung für die Kustbler noch einen Betrag von 800 000 M zwecks Aufstellung von Schutztruppsoldaten. Die Rate, welche für die Vaha Rudus-Rechtmanchoop festgesetzt wird, beträgt 5 Millionen Mark. Es liegt der Kolonialverwaltung ganz besonders daran, daß der Nachtragsetat noch vor der Vertagung des Reichstags zur Beratschlagung gelangt.

Die sechste ordentliche Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins tagt gegenwärtig in Hamburg. Gestern wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgeschickt und dann eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß die Ziele des deutschen Flottenvereins noch nicht erreicht seien; nach wie vor sei es Aufgabe des Vereins, für den schnelleren Erfolg der minderwertigen Schiffe durch vollwertige und für die Erhaltung des Lebensalters der Dampfschiffe und Kreuzer einzutreten.

In der Budgetkommission des badischen Landtags teilte der Eisenbahndirektor mit, daß Baden unbeschadet seines Beitritts zur Tarifgemeinschaft fernerhin beschleunigte Besondere mit dem Zweifelszins tarif einführten könne. Die Kommission erklärte, gegen die Einstellung von Paritätswagen, die in ihrer Konstruktion der preussischen vierten Klasse entsprechen, nichts zu haben. Die Kommission stimmte den von der Regierung gemachten Vorschlägen zur Tarifreform mit allen Stimmen zu bei drei Stimmenthaltungen. Damit ist das Kilometergesetz gefallen. In seiner Rede führte der Minister noch an, daß er die Fahrkartenerhöhung behaupte, ihr aber im Interesse des Zustandekommens der Finanzreform im Bundesrat zugestimmt habe.

Die Vorkämpfer in Konstantinopel haben folgende Bedingungen formuliert, unter denen die Erhöhung des Einfuhrzolls um drei Prozent zugestanden werden soll. 1. Aufhebung des auf Verlangen der Mächte erlassenen Reglements über die Riten-Explosivstoffe, die chemische Analyse und die Petroleumdepots; 2. vorherige effektive Garantieübernahme durch die türkische Regierung, daß das, was nach dem Antrag zum Maharrandefest von den Ritenmaßnahmen der türkischen Regierung zulässig, nämlich 75 Prozent (25 Prozent bekommt die Dette Publique) zur Deckung des mazedonischen Defizits verwendet wird; 3. die Erhöhung tritt erst zwei Monate nach der Ratifizierung durch die fremden Regierungen ein; 4. alle anderen Taten fallen fort. — Diese Bedingungen werden der Presse durch eine Kollektivnote mitgeteilt.

In Beantwortung einer Interpellation über die Boykottierung österreichischer Waren in Ungarn erklärte der Ministerpräsident im österreichischen Abgeordnetenhaus, er habe die ungarische Regierung um Bekämpfung ihrer Stellungnahme zu dieser Angelegenheit ersucht. Von dem Ergebnis dieses Schrittes hänge das weitere Vorgehen der Regierung ab, die die Interessen des österreichischen Handels und Verkehrs aufs Entscheidende wahren werde.

Die englischen Truppen haben mit den Zulus ein erneutes Gefecht gehabt. Auf englischer Seite wurden ein Offizier und ein Soldat verwundet, auf Seite der Zulus fielen zwölf Mann.

In Peking sind die Vertreter sämtlicher Regierungen übereingekommen, den Einspruch Englands gegen jede Veränderung in der Zollverwaltung zu unterstützen. Der britische Geschäftsträger hat an die chinesische Regierung eine neue Note über den Gegenstand gerichtet, da die Antwort auf die erste Note nicht befriedigend. Bis zum Eingang der Antwort der chinesischen Regierung sollen keine weiteren Schritte getan werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Mai. Der Reichstag nahm heute zunächst die Beratung des Handelsvertrages mit Schweden vor.

Herr Seyl zu Herrnhelm (natl.) beantragt, daß von Schweden nicht mehr Zugeständnisse erreicht werden sollen.

Ich bin, mit großer Schamhaftigkeit auf dem Kopf, rauhend an den Thürhaken. Clarence, der in seinem raschen Lauf bergab hinabsah mit ihnen zusammengeprallt wäre, hielt hastig inne.

„Nun, nun, Edelherr, warum denn brauchst du die Hand nicht?“ bemerkte der eine, ohne die Pfeife aus dem Munde zu nehmen.

„Wenn du meine Mama suchst, die ist mit Lante Hanna gerade zu Pfarrer Dostille zum Tee gegangen.“ sagte der andre träge. „Hat sie gedacht, du werdest warten können.“

„Ja — ja — will in die Goldminen.“ erklärte Clarence mit einiger Befangenheit. „Dies ist wohl der rechte Weg?“

Die beiden Männer setzten ihre Pfeifen ab, sahen einander an, wickelten jede Spur von Ausdruck von ihren Gesichtern, indem sie sich mit dem Rücken der Hand über ihre Augen setzten, wandten dann gleichzeitig die Köpfe nach dem Innenraum und sagten: „Wollt ihr jetzt wohl hergehen?“

Diese Beschämungsformel löste ein halbes Duzend ebenso häßliche und ebenso die Pfeifen im Munde haltender Männer aus dem Hintergrund der Hütte. Sie stolperten vorwärts, traten heraus und kauerten sich, den Rücken an das Haus gelehnt, nebeneinander auf einige Bretter nieder und sahen sich den Jungen bedächtig und unbefangen an, was ihm nicht sehr angenehm vorkam.

„Hundert Dollars.“ erklärte einer, seine Pfeife aus dem Mund nehmend und Clarence grimmig aussehend,

Hampf (fr. Sp.): Bangfristige Handelsverträge abzuschließen, ist für uns von höchster Wichtigkeit. Unserer Industrie ist mit 5 Jahre und noch weniger gültigen Handelsverträgen nicht gedient. Inwiefern meist der Vertrag einige Vorteile. Auch die Landwirtschaft kann zufrieden sein.

Sped (Str.) beantragt lebhaft, daß es nicht gelungen sei, für die deutschen Handelsreisenden bessere Bedingungen zu erzielen. Die vereinbarten Zollsätze seien so hoch, daß der deutsche Export nach Schweden kaum anrecht erhalten werden könne. Der Redner kritisiert eine Anzahl Zollsätze. Das beste am Vertrag sei, daß er im Jahre 1910 ablaufe. Er beantragt schließlich Kommissionsberatung.

Dove (fr. Bgg.) hält dies nicht für notwendig.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Befürchtungen, die neuen deutschen Handelsverträge würden dazu beitragen, daß die deutsche Industrie in großem Maße ins Ausland auswandere, haben sich nicht erfüllt. Gegenüber den bisherigen Vertragsbedingungen, die an die neuen Handelsverträge sich knüpfen, sehen wir heute einen außerordentlichen Aufschwung in der deutschen Industrie. Einen Handelsvertrag muß man nach der gesamten Lage der vertragschließenden Staaten zu einander beurteilen. Das Verhältnis zu Schweden hat den Nachteil, daß diesem auf Grund der Weisbegünstigung alle Konzessionen kostenlos zuzuteilen, die wir dritten Staaten machen; Schweden dagegen hatte volle Freiheit, seine Zölle beliebig zu regulieren. Wir wollten zu einer verhältnismäßigen Grundlage gelangen. Die Bestimmung, daß Schweden während der Vertragszeit keinen Anfuhrzoll auf Erze einführen darf, ist nicht genügend gewährt worden; es liegt hierin eine sehr wertvolle Kompensation für uns. Mit der Aufhebung des Pfaffenstanzolles wäre ein Vertrag mit Schweden nicht zu Stande gekommen. Wenn wir mit Schweden keinen längeren Vertrag erhalten konnten, so lag dies nicht am deutschen Zolltarif, sondern an den ganz besonderen politischen Verhältnissen Schwedens. Wenn die Frist abläuft, können wir mit der ganzen Macht unseres autonomen Zolltarifs neue Verhandlungen mit Schweden führen. Was die von einem Vorträger erwähnten Verhandlungen mit Spanien betrifft, so Schweden diesen schon recht lange, und ich glaube, man wird sich in Spanien doch schließlich machen lassen, welche Wege die spanische Handelspolitik Deutschland gegenüber gehen will. Unsere Bemühungen, mit Spanien zu einem Abkommen zu gelangen, haben zu einem Resultate bisher nicht geführt, aber lange kann dieser Zustand der Ungewißheit unter keinen Umständen mehr dauern. Was unser Verhältnis zu Amerika betrifft, so haben wir lediglich von der Gesetzgebungskommission des Reiches die Vollmacht bekommen, bis zu 17 Monaten den Vereinigten Staaten unseren Konventionaltarif einzuräumen. Selbstverständlich haben wir jederzeit das Recht, auch von dieser Vollmacht nicht Gebrauch zu machen. Es handelt sich nicht um eine Tarifmaßnahme, sondern um eine rein handelsrechtliche, die in der Hoffnung getroffen wurde, daß es in diesem Zeitraum möglich sein werde, zu einem Abkommen mit den Vereinigten Staaten zu gelangen, das den berechtigten Interessen Deutschlands einigermaßen Rechnung trägt. Wenn nach dem Wort der Weisbegünstigung im ganzen betrachtet, so muß man anerkennen, daß das System nützlich ist, man wird ein anderes System für einen Staat, der Handelsbeziehungen mit der ganzen Welt hat, kaum einführen können. Hinsichtlich der Weisbegünstigung bemerke ich, daß wir einerseits den weisbegünstigten Staaten kostenlos die Vorteile einräumen, die wir durch Gewährung von Zugeständnissen von anderen Staaten erworben haben. Das ist freilich der Nachteil der Weisbegünstigung, aber wir erhalten auch von den Staaten die Vorteile eingeräumt, die diese durch Gegenleistungen erreicht haben. (Beifall)

Erzberger (Str.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Graf Oriola (natl.) zieht seinen Antrag auf Veränderung einiger Paragraphen zurück.

Schulz (Soz.): Die Bedenken, welche unsere Partei schon bei der ersten Lesung hatte, bestehen noch fort.

Graf Oriola (natl.): Es ist auch Pflicht des Reichstages und der Regierung, den bestehenden Unbilligkeiten des Reichsrechts abzuhelfen und nicht nur ein Gesetz zu Gunsten der Hinterbliebenen von Zivil-, sondern auch von Militärpersonen zustande zu bringen. Möge das Gesetz zum Segen des Vaterlandes, des Heeres und der Flotte dienen.

Dr. Rissow (konf.) empfiehlt Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Wir stimmen dem Gesetz gerne zu, da es eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bisherigen Verhältnissen bedeutet.

Rommelen (fr. Bgg.): Trotz der Bedenken werden meine Freunde dem Gesetz zustimmen.

Hampf (fr. Sp.) sagt, die Beratung der Pensionsgesetze sei das schönste Pfingstgeschenk für die Offiziere und Mannschaften.

Dr. Rugbau (fr. Sp.) erklärt namens seiner Partei die Zustimmung zu den Gesetzen, ebenso.

Hiebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Bgg.), welcher erklärt, das Gesetz brächte zwar nicht den Interessenten die Erfüllung aller Wünsche, es sei aber so viel erreicht, daß man nicht durch Abänderungsnote noch in letzter Stunde ein Scheitern der Vorlage befürchten sollte.

Damit schließt die Diskussion. Es werden eine Anzahl Paragraphen des Pensionsgesetzes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Um 7 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen nachmittags 1 Uhr (Rechnungsachen, Ergänzungsbetrag, Rest der heutigen Tagesordnung.)

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 21. Mai. Die Kammer der Standesherrn, welche heute nach längerer Pause ihre Verhandlungen wieder aufgenommen hat, erledigte verschiedene Eingaben um Erbauung neuer Eisenbahnlinien. Diese Eingaben betreffen folgende Linien: Rüttigen-Richtingensfurt, Gmünd-Görsch, Rüdelsheim-Drösch, Göggingen-Überlingen und Rüttigen-Weilerheim, Illeralbahn, Göggingen-Baupheim, Friedrichshafen-Rengen und Bregenz-Jürgen und

Street, dieser das lebende Skelett und dazu noch meine Wenigkeit!

Dieser wir nun auch fragen, mein schnurr junger Herr,“ sagte das lebende Skelett, „das ich aber einer blühenden Gesundheit zu erstehen schien, von wannen Sie auf Flügeln der Morgenröde hergeschwebt sind und wessen Parnassus Ihre Beschwörungen in Jammer verfehlte?“

„Ich bin aber die Prairie gekommen, und Herr Peyton hat mich vor zwei Tagen mit seinem Zug nach Stockton gebracht,“ erwiderte Clarence entrückt, aber wahrheitsgemäß, denn er sah keinen Grund, hier irgend etwas zu verhehlen. „In Sacramento sollte ich meinen Vetter aufsuchen, der wohnt aber gar nicht mehr dort. Was dabei Komisches sein soll, weiß ich nicht. Ich bin in die Minen gekommen, um Gold zu graben. — weil — weil Herr Silber, der mich hätte nach Kalifornien bringen sollen und vielleicht auch meinen Vetter gesucht haben würde, von den Indianern umgebracht worden ist.“

Holt einmal, Edelherr, mit dem weiteren kann ich dir anhalten,“ rief der erste Sprecher und stand dabei auf. „Du bist nicht von den Indianern umgebracht worden, weil du ein paar Stunden vorher mit Silber'slichem Mädel aus dem Zug verloren gegangen bist. Peyton hat auch aufgefunden, wie du auf dem Berg acht gabst, und zwei Tage darauf seid ihr auf Silber's zertrümmerte Wagen gestiegen und habt seine ganze Bande geschlagen.“

„Ja wohl, mein Herr,“ hauchte Clarence, dem die Ueberzeugung ordentlich den Atem benommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und besonders die Herren Ausschussmitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins werden zu der am

Samstag den 26. d. Mts.

stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf hiermit freundlichst eingeladen.

Der Antritt des Jungviehs und der Fohlen beginnt **vormittags 8 Uhr**. Angekündigt wird, dass immer noch Tiere zum Antritt auf die Weide angemeldet werden können, da der überaus schöne Stand der Weide und der Vorrat von gutem Heu von Vorseit die Annahme von mehr Tieren, als bis jetzt angemeldet sind, gestattet.

Die Landwirte des Bezirks werden deshalb wiederholt und dringend aufgefordert, von der anerkannt guten Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf Gebrauch zu machen.

Nagold, den 15. Mai 1906.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Nagold.

Als Bevollm. des Th. Reudeck und der Frau G. Klein Wittwe bringe ich am

Freitag den 25. Mai 1906
vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus in Nagold unter Leitung des Grundbuchamts zum zweitenmal zur Versteigerung:

- 203 2 a 21 qm Areal des eingestärkten Gashofes 1. Dtsch mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit
- 203a 1 a 88 qm Wohnhaus mit Stallungen,
- 203b 2 a 18 qm Scheuer,
- 203c 1 a 05 qm Bräuhaus und Bierkühle, 3 a 96 qm Hofraum, am Marktplat und an der Hirschgasse, (Dr.-B.N. von Gbde. 203 a b c 19 060 M) auf angekauft zu 23 100 M.
- 417 Bierkeller an der alten Oberjettingerstraße, angekauft zu 6 M.
- 419 Bierkeller am Hammelrain mit
- 3. Nr. 3683 12 a 91 qm Acker, Laubholzgebüsch und Debe am Hammelrain, angef. zu 25 M.
- 3671 14 a 68 qm Acker am Rutschenbaum, angef. zu 233 M.
- 3751/2 23 a 67 qm Gemüsegarten, Wiese und Weid an der Reuwohle, angef. zu 1550 M.
- 3808/2 14 a Wiese und Fahrt am Hammelrain, angef. zu 200 M.

Dem Käufer der Gebäude wäre Gelegenheit geboten, das noch vorhandene sehr gute Bauholz und eine Fassade zu erwerben. Kaufslehhaber sind eingeladen.

Den 19. Mai 1906.

Amtsg.-Schr. Schanfler.

Nagold.

Philippine Beutler, Maurermeisters Witwe verkauft am

Samstag den 26. Mai abends 8 Uhr
in der Wirtschaft z. Rose folgende

Güterstücke:

- 30 a 14 qm Wiese auf dem hohen Rain
- 10 a 97 qm beim Kranzbühl
- 8 a 88 qm auf der Reuwohle
- 12 a 69 qm im Glodenrain
- 16 a 46 qm Grabrain alda
- 17 a 52 qm Acker im Heiligentreu mit Dinkel angeblümt
- 32 a 83 qm am Schloßberg mit Gerste angeblümt.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Erstklassige Grasmähmaschinen,
sowie
Deichselträger mit und ohne Ventvorrichtung,
Heuwender, Pferderechen
und Handschlepprechen
empfehlen

Chr. Paul Rau,
Widberg.

K. Amtsgericht Nagold.

Jacob Seeger, Gerbers Witwe in Röhrdorf, hat um die Ermächtigung nachgesucht, daß ihrem am 29. August 1892 geborenen Sohne **Karl Gottlieb Seeger** der weitere Vornahme

„Ernst“

belastet werden dürfe. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die Belassung dieses weiteren Vornamens binnen der Frist von **einem Monat**

bei dem K. Amtsgericht anzubringen sind.

Den 19. Mai 1906.

Oberamtsrichter:
Eigel.

Nagold.

Schell- Fische!



prima frische treffen **Freitag** früh ein

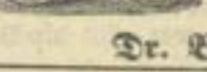
H. Gropf, Fischhändler.

Nagold.

Gute Speisekartoffeln

hat zu verkaufen

Karl Garr, Seifensieder.



Nagold. **Guterhaltenes Fahrrad** um 55 M. verk.

Dr. Baumann.

Nagold.

Kauf 1. Juli oder August wird eine

Wohnung
mit 4 Zimmern samt Zubehö: gesucht.

Räders zu erfragen bei Herrn **Rudolf A. Röhle.**

Nagold.

Brauerlehrling gesucht.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

Kronenwirt Mayer.

Nagold.

Ein ordentlicher Knabe,

der Buch hat, die Mälerei gründlich zu erlernen, findet gute Stelle bei **Müller Kaufm.**

Nagold.

Resenberg. Tüchtige Schlosser

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

W. Stohrer, Maschinenfabrik.

Blasenleiden

Wichtig! 100% in wenigen Tagen **Dr. Sanholzer's Nerval-Tee** **Dr. Sanholzer's Nerval-Tee** **Dr. Sanholzer's Nerval-Tee** **Dr. Sanholzer's Nerval-Tee**

Wüdingen. Ein zum erstenmal 7 Wochen trächtiges Mutterchwein

hat zu verkaufen **Göthlich Sindlinger, Gemeindepflegers Witwe.**

Die Oberamtsparafasse Nagold ist am Samstag den 26. Mai geschlossen.

Hötzingen—Pfrondorf.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 26. Mai 1906
in das Gasth. z. „Löwen“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Wilhelm Luginsland | **Luise Hartmann**
Gehobelter | Tochter des
S. d. † Karl Fr. Luginsland | † Joh. Hartmann
Fruchthändler in Hötzingen. | Müller in Pfrondorf.

Abgang 12 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Dreiwand-Original System „Ostertag“ Bestbewährt gegen Feuer u. Einbruch

„Ostertag“- Kassenschranke

Aleinige Hersteller:
Vereinigte Geldschrankfabriken A.-G.
in Stuttgart—Aalen und Berlin
Lieferung zu Fabrikpreisen durch
Eugen Berg, Eisenhdlg.
in Nagold.

Nagold.

Neuheit

in

Badwannen

von verzinktem Blech.

Dieselben sind billiger als Blech- oder Gießwannen, brauchen keinen Aufbewahrungsraum, wenig Wasser zu einem bequemen Solbad und sind leicht zu transportieren.
Zu gefälliger Abnahme empfohlen von

Karl Bertsch, Flaschner.

Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfum, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 90 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. O. Spezialität: Tola-Seife und Kaiser-Narz.

TOLA Seife

Nagold.
Auf 1. Juli oder früher suche ich ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushaltung, welches schon gedient hat.

Frau Eugen Schiler, Colverstraße.

Ich suche per sofort oder 1. Juli ein fleißiges bravcs

Mädchen

aus guter Familie; demselben ist Gelegenheit geboten das Kochen zu erlernen.

Frau Fr. Luftnauer, Höfen 1. Wildbad.

Die Schönste

weiße, samtweich Haut, ein zartes reines Gesicht mit rothem jugendfrischen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei täg. Gebrauch der echten **Stedenpferd - Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Wadenbeul mit Schupmarke: Stedenpferd. A St. 50 -/ bei: G. W. Kaiser; Otto Dräslinger.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Emilie Friederike, L. d. Gottlieb Hörmann, Pfälzerstr. jr., den 19. Mai.
Todesfälle: Eugen Christian, S. d. Oskar Stidel, Weggers, 5 Wochen alt, den 22. Mai.
Frieda Luise Günther, L. d. Gottlieb Fr. Günther, Tagl., 10 Wochen alt, den 22. Mai.